

# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

## Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 38 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Einzelhefte: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachdruckkosten 3 Pfg. (einschl. 30 Pfg. und Porto).

Erscheinungsort Halver i. W.

Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle Hermann Stepeniek — Oberdrügge: Robert Waffersdorf — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Reihlen.

185

Mittwoch, den 11. August 1937

2. Jahrgang.

## „Times“-Vertreter muß Deutschland verlassen

Er mißbrauchte das Gastrecht — Klatsch und Gerüchte dienten ihm als Unterlagen für seine Berichterstattung

Bnd., Berlin, 10. Aug. Von amtlicher deutscher Seite ist die englische Regierung ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß die „Times“ ihren bisherigen Berichterstatter in Berlin, Norman Ebbutt, innerhalb von 14 Tagen zurückruft, weil ihm sonst die Aufenthaltserlaubnis entzogen werden müßte. Diese Maßnahme erwies sich als notwendig, weil Norman Ebbutt seit Jahren seine Berichterstattung über Deutschland ausschließlich in deutschfeindlichem Sinne und unter Mißbrauch des ihm gewährten Gastrechtes ausübt.

### Notwendige Maßnahme

Zu dem Ersuchen um Zurückziehung des Berliner „Times“-Korrespondenten schreibt die „Berliner Börsenzeitung“: Die englische Regierung hat es für richtig gehalten, zwei Korrespondenten und einen Mitarbeiter deutscher Zeitungen ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltserlaubnis in England zu versagen. Inoffiziell ist als Grund angegeben worden, daß sich diese Zeitungskorrespondenten nicht auf ihre journalistische Arbeit beschränken, sondern — wie die „Daily Mail“ mitteilt — wegen ihrer politischen und propagandistischen Tätigkeit für die Nazi-Partei ausgewiesen worden seien.

Diese Begründung ist besonders merkwürdig, wenn man berücksichtigt, daß der wichtigste

von diesen drei Korrespondenten, Dr. von Langen, sich überhaupt erst seit Anfang Juli in London befand und vorher jahrelang in Rom Vertreter deutscher Zeitungen und Ortsgruppenleiter der NSDAP war. Er hat in dieser Eigenschaft in bester Weise mit allen Stellen zusammengearbeitet, und es ist anzunehmen, daß seine Tätigkeit während des Abessinien-Feldzuges in Rom, die seiner persönlichen Auffassung von der unbedingten Folgerichtigkeit des italienischen Vorgehens entsprach, London zu der Maßnahme gegen Dr. von Langen veranlaßt hat.

Wie peinlich die Tätigkeit Dr. von Langens in Rom für gewisse Völkerbundskreise gewesen zu sein scheint, geht schon daraus hervor, daß der bekanntlich von der Pariser Sowjetbotschaft bezahlte „Deuore“ in Gemeinschaft mit dem sattem bekannten „News Chronicle“ noch während des Aufenthaltes Dr. von Langens in Rom eine Flut von Verleumdungen gegen diesen verbreitete, die die italienischen Stellen zu einem energischen Dementi veranlaßten. Es ist mehr als pikant, wenn von englischer Seite heute ausgerechnet Lügen des „Deuore“ dazu herhalten müssen, als Begründung für eine Maßnahme zu dienen, die in Wirklichkeit lediglich durch die lokale Tätigkeit Dr. von Langens an seinem früheren Wirkungsorte bedingt ist. Die Entfernung Dr. von Langens aus London als „im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen liegend“ zu bezeichnen, ist eine Begründung, die

man allerdings beliebig für jede Aktion dieser Art anwenden kann.

Die heutige Londoner Morgenpresse berichtet groß über einen Schritt, den der deutsche Geschäftsträger in London am Montag im englischen Auswärtigen Amt vorgenommen hat, indem er der englischen Regierung nahelegte, im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen den Berliner Vertreter der „Times“, Herrn Ebbutt, aus Berlin abberufen zu wollen.

### Ausschließlich negative Berichterstattung

Es ist eine selbstverständliche Aufgabe eines Zeitungskorrespondenten, dem Lande gegenüber, das ihm Gastfreundschaft gewährt, sich zumindest so loyal zu verhalten, daß er nicht sich ausschließlich in negativer Berichterstattung und scharfster Kritik erschöpft und bewußt alle positiven Dinge unterschlägt.

Mr. Ebbutt hat seine ganze Tätigkeit in Berlin bisher dazu benutzt, ausschließlich Schattenseiten zu suchen und mit einem geradezu bienenhausten Gleich jeden Klatsch und jedes Gerücht zusammenzutragen, um dann daraus für seine Leser seine Meinung über Deutschland zu formen. Er hat dadurch schon sehr lange das ihm gewährte Gastrecht mißbraucht, und es erhebt sich immer wieder die Frage, ob man nicht Korrespondenten vom Schlage des Mr. Ebbutt und einiger ähnlicher Herren die Aufenthaltserlaubnis in Deutschland entziehen sollte.

Man hat längst notwendige Maßnahmen deutscherseits immer wieder zurückgestellt, nur im Interesse der Beziehungen zwischen beiden Ländern und des Pressefriedens zwischen Deutschland und England. Nachdem jedoch nunmehr von englischer Seite der Standpunkt als richtig bezeichnet worden ist, im Interesse der gegenseitigen Beziehungen Zeitungskorrespondenten die Aufenthaltserlaubnis zu unterfragen, die die Grenzen des ihnen gewährten Gastrechtes nicht auf das peinlichste gewahrt haben oder gewahrt haben sollen, fiel natürlich auch von deutscher Seite jeder Grund fort, Maßnahmen noch länger hinauszuschieben, die sich schon lange Zeit als dringend notwendig erwiesen haben.

Es zeugt für eine außerordentliche Zurückhaltung der deutschen Stellen und für eine besonders sorgfältige und peinliche Prüfung, daß man nicht zug um zug mit dreitägiger Frist drei Korrespondenten englischer Zeitungen die Aufenthaltserlaubnis entzog.

Es kann jedoch schon jetzt als sicher an-

## Zum 90. Geburtstag Hindenburgs

Der Führer gibt ein Beispiel

Berlin, 10. Aug. Das Kuratorium der Hindenburg-Spende erläßt folgenden

### Aufruf:

Am 2. Oktober 1937 jährt sich der Tag, an dem vor 90 Jahren Hindenburg das Licht der Welt erblickte. Voll Ehrfurcht werden an diesem Tage die Gedanken aller Deutschen in Erinnerung an ihn zu seiner Ruhestatt in Tannenberg wandern.

Aber laßt es damit nicht genug sein!

Als Deutschland sich 1927 anordnete, Hindenburgs 80. Geburtstag zu begehen, da ging sein Wunsch dahin, von allen Festlichkeiten abzusehen, ihm dafür aber die Mittel in die Hand zu geben, um stärker als bisher Not und Elend von Veteranen, Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen lindern zu können.

10 Millionen Mark schenkten Deutsche daheim und draußen ihrem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall, der sie, ein Denkmals seines kameradschaftlichen Fühlens, in die von ihm errichtete Stiftung „Hindenburg-Spende“ einbrachte. Deren Vorsitz übernahm er selbst. In Zehntausenden von Fällen hat Hindenburgs Stiftung während ihres zehnjährigen Bestehens in seinem Sinne helfen können. Jetzt ist sie nahezu erschöpft.

Nehmt Hindenburgs 90. Geburtstag zum Anlaß, sein fürsorgerisches Werk zu erhalten und fortzusetzen!

Der Führer und Reichskanzler hat den Gedanken einer neuen Sammlung zum 2. Okt. 1937 nicht nur wärmstens begrüßt, sondern sie selbst mit einer großen Stiftung eröffnet.

Folgt diesem Beispiel! Ehrt das Andenken des großen Toten durch die Tat des Handelns in seinem Sinne.

Beiträge zu der vom Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern genehmigten Sammlung nehmen alle Banken, Sparkassen, Postanstalten und das Postsparkonto der „Hindenburg-Spende“ — Berlin Nr. 73 800 — entgegen.

Das Kuratorium der Hindenburg-Spende.

Die Hindenburg-Spende, die von der einstigen Linken feinerzeit wütend bekämpft wurde, hat unendlich viel Gutes gestiftet.

Sie hat bis zum 31. 12. 1936 insgesamt 9 734 398,65 RM. an Einzelunterstützungen im In- und Auslande an insgesamt rund etwa 70 000 Personen gezahlt. Ihre Unkosten konnten bei sparsamster Wirtschaft jährlich auf nicht ganz 1 v. H. der Gesamtausgaben gehalten werden.

Die Stiftung hat im Durchschnitt jährlich eine Million RM. ausgegeben, davon regelmäßig am Geburtstag des Stifters, dem 2. Oktober, 450 000 RM. — Die neue Sammlung läuft bis zum 30. September d. J.

genommen werden, daß Maßnahmen, die gegen Herrn Ebbutt zur Anwendung kommen mußten, auch gegen weitere ausländische Korrespondenten angewandt werden, die sich nicht auf ihre journalistische Betätigung beschränken, sondern sich darüber hinaus — nach unserer Kenntnis — in starkem Maße in die deutsche Innenpolitik eingemischt haben.

Es ist seit langer Zeit ein offenes Geheimnis, daß gewisse ausländische Korrespondenten zusätzlich die Pressefeindlichen Gruppen sind, mit diesen Gruppierungen und Klüngeln aktiv zusammenarbeiten und ihnen, da diesen selbstverständlich die deutsche Presse nicht zur Verfügung steht, in einer Aufmachung eine Publizität in der Presse ihres Landes verschaffen, die im umgekehrten Verhältnis zur eigentlichen Bedeutung dieser Gruppierungen auf diesem Gebiete dürften — wie wir erfahren — in absehbarer Zeit ihrem Abschluß entgegengehen.

Der Führer hat der dänischen Schwimmerin Jenny Kammergaard zu ihrer einzigartigen sportlichen Leistung telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

## Anbeschreibliches Kinderelend

in den sudetendeutschen Gebieten — Kinder mit verschiedenen Infektionskrankheiten in einem Bett

Prag, 10. Aug. Von sudetendeutscher Seite wird uns aus Falkenau an der Eger gemeldet: Montag fand im Zentrum des tschechoböhmischen Kohlenreviers, der ehemals marxistischen Hochburg Falkenau, eine Kundgebung der Sudetendeutschen Partei statt, auf der Kreisleiter Abgeordneter Bollner vor 15 000 Volksgenossen u. a. auch auf das Ausreiseverbot der 6000 sudetendeutschen Kinder für Erholungsweide nach Deutschland zu sprechen kam.

Zur Begründung der offiziellen tschechischen Presse, es sei für die notleidenden und unterernährten Kinder schon genügend gesorgt worden, stellte Abgeordneter Bollner fest, daß dies falsch und tendenziös sei. Über das Stadium der Verschlimmerung sei man auch in diesem Punkte nicht hinausgekommen. Im Bezirk Falkenau sei das Kinderelend unbeschreiblich groß. Der Bezirk gehöre zu den von der Diphtherie am meisten heimgesuchten Bezirken Europas. In der Zeit von sieben Monaten seien im Bezirk Falkenau allein 500 Kinder, welche unterernährt waren, an Diphtherie erkrankt und 51 an dieser Krankheit gestorben.

Schon beim seinerzeitigen Besuch des tschechoslowakischen Fürsorgekomitees, Ingenieur Necas, habe die Sudetendeutsche Partei, angesichts der unbeschreiblichen Zustände der Krankenhäuser von Elbogen und Gradowitz hingewiesen.

Bis zum heutigen Tage sei es aber noch immer der Fall, daß in den räumlich vollkommen unzulässigen Infektionsabteilungen dieser Krankenhäuser zwei und mehr Kinder in einem Bett liegen müßten, wobei es auch häufig vorkomme, daß Kinder mit verschiedenen Infektionskrankheiten ein Bett teilen müßten (!).

Wenn man andererseits höre, daß der tschechoslowakische Gesandte Jan Masarat in London dem Ausschuss des jüdischen Weltkongresses die Zusicherung erteilt hat, daß auf der in Marienbad demnächst stattfindenden Tagung die tschechoslowakische Regierung offiziell vertreten sein werde und daß sämtliche Juden, die zu diesem Kongress kommen, eine 80prozentige Eisenbahnermäßigung erhalten würden, dann sei es kein Wunder, wenn die Bevölkerung ehrlich empört sei.

Denn wenn die Sudetendeutsche Partei irgendwohin einen Sonderzug haben wolle, dann müsse sie um eine 40prozentige Fahrpreismäßigung einen wahren Kampf ausfechten, wahrscheinlich darum, weil es sich hier um Deutsche handele und um Leute, die ihre Steuern bezahlten.

Die Arbeitslosigkeit in den sudetendeutschen Gebieten sei heute trotz der amt-

lichen Daten, die ein Sinken der Arbeitslosenfiguren feststellen, mehr als doppelt so groß als in den tschechischen Bezirken. Im Bezirk Karlsbad z. B. komme auf den Kopf der amtlich als arbeitslos ausgewiesenen Bevölkerung täglich ein Unterstützungsbetrag von 80 Heller, wenn man die Familie der Verheirateten nur aus drei Personen bestehend annimmt. Die Erhaltungskosten eines Sträflings betrügen in der Tschechoslowakei jedoch pro Kopf und Tag 2,66 Kronen. Man müsse deshalb verstehen, wenn die Sudetendeutsche Partei und die Bevölkerung gegen ein System, unter dem Derartiges noch immer möglich sei, ankämpfe und wenn die Bevölkerung kein Vertrauen der Regierung entgegenbringe.



Die Entwicklung der Einwohnerzahl Berlins

(Giese — M.)

Die Stadt Berlin, die jetzt ihre 700-Jahr-Feier begeht, hat mit 4,2 Millionen Einwohnern eine größere Bevölkerungsziffer als die Schweiz, als Dänemark, Finnland oder Norwegen und allein so viel Menschen wie Litauen und Lettland zusammen. Wie die Bevölkerung der heutigen Reichshauptstadt anwuchs, zeigt die Bildstatistik seit der ersten einwandfreien Zählung vom Jahre 1590. Im Jahre 1709 fand die erste Volkszählung nach der Vereinigung von Berlin und Köln statt.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes,  
Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der  
Wetterlage vom 10. August 1937, 10 Uhr.

## Gewitterig.

Eine flache Störung über der mittleren Nordsee wird bereits am Berichtstage Westdeutschland erreichen. Die Luftmassen an ihrer Rückseite sind recht uneinheitlich gestaltet und werden daher vielfach zu gewitterigen Niederschlägen führen. Die Temperaturen werden sich nur unwesentlich ändern. Im ganzen wird das Wettergepräge, abgesehen von einzelnen Gewittern freundlich bleiben.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Mittwoch, den 11. August 1937: Bei schwachen Westwinden in den Morgenstunden verbreitet düstlich, tagsüber wechselnd wolfig, örtliche Gewitterstürmungen, schwül.

Donnerstag, den 12. August 1937: Winde um West. Leicht bewölkt und abnehmende Gewittertätigkeit. Keine Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Leicht unbeständig, aber freundlich.

## Blühende Heide

Wenn am Waldestrande die blühende Erica erscheint, dann ist der Hochsommer sicher gekommen!

Die Tage sind schon gut im Abnehmen begriffen, aber des Sommers Glut liegt noch gerade so sengend über dem Gelände. Und sieht man über weite Strecken blühender Heide, so könnte man meinen, der Wald sei durch die Sonnenhitze in Brand geraten! In tausend roten Zungen leuchtet's auf.

Emsig umschwirren Bienen die schlanken Zweige mit dem so überaus zierlichen Grün und den niedlichen, dicht aneinandergedrängten Blütenköpfchen. Ein Heidezweig ist in der Tat ein ganz reizender Schmuck, dem noch das Gute anhaftet, daß er nur langsam abwelkt und sogar abgedorrt nicht unschön aussieht. Ein Erica-Zweig am Hute ist ein Zeichen: ich komme aus dem Walde, habe mich wieder einmal satt geseut an der erhabenen Schönheit der Natur!

Seit einer Reihe von Jahren schähen wir auch die üppige Zimmerheide, die der Kunstgärtner als eine unserer Modezierpflanzen kultiviert. Diese Pflanze ist nun leider eine recht vergängliche Schönheit; denn kaum ins Zimmer gebracht, ist sie auch schon dem Eingehen nahe und wandert alsbald als häßliches, braunes Gestrüpp in die Miskgrube.

Oft ist die Heide von unseren Dichtern besungen worden. Storm, die Drost-Hülshoff, Lenau, Hermann Voss und andere haben das Heidefeld oder die Heideblume besungen.

## Halver

Der Bau der Mühlenberg-Siedlung ist begonnen worden.

Mit dem Bau der Mühlenberg-Siedlung durch den Halverischen Bauverein ist vor wenigen Tagen begonnen worden. Die Erdarbeiten von zwei Häusern sind schon fast beendet, doch werden im ersten Bauprogramm insgesamt 6 Häuser gebaut werden, im zweiten Bauprogramm, das in wenigen Wochen auch begonnen wird, werden dann die restlichen Häuser gebaut werden, so daß damit zu rechnen ist, daß noch in diesem Jahre der Bau der gesamten Mühlenberg-Siedlung in Angriff genommen wird.

## Noch weitere Klischee festgestellt.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts, wird uns heute mitgeteilt, daß man nach eifrigem Suchen nunmehr den Bau gefunden hat, in dem die Tiere haufen, und in dem sie auch leeres Hühnchen verzehrt haben. Trotz eifrigem Suchen war es bisher noch nicht möglich, weitere Tiere zu erlegen, vor allen Dingen die alten Tiere werden nach wie vor Schaden anrichten, denn bisher konnte man nur einen Hühnerklischee abschließen. Vielleicht ist es zweckmäßig, wenn man ein größeres Aufgebot einsetzt, und dann den Bau ausgräbt, damit endlich für Rasse im Hühnerklischee gesorgt ist.

## Gefunden: 1 Schlüssel.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

## Schwenke

Betriebsausflug der Firma Vollenrath & Co.

Im Zeichen wahrer Betriebsgemeinschaft stand auch der letzte Sonntag bei der Firma Vollenrath & Co. in Schwenke. Man hatte wieder einmal einen Betriebsausflug zum schönen deutschen Rhein geplant. Mit großen Autobussen begann morgens die Fahrt über Kadenbornwald—Wermelskirchen—Köln, wo kurze Zeit Rast gemacht wurde, um einmal die Stadt zu besichtigen, um überhaupt einmal kurz das Großstadtleben wahrnehmen zu können. Die Weiterfahrt ging dann über Bonn nach Meckenheim, wo ebenfalls eine kurze Pause eingelegt wurde, um dann nach Altenahr weiter zu fahren, wo ein kräftiges Mittagessen eingenommen wurde. Wie schmeckt gerade hier an der schönen Uhr das Mahl so gut und auch der herrliche Rheinwein, der dazu getrunken wurde, mundete vorzüglich. Ein schöner Spa-

## Hülseheid

## Die Geschichte der Winkeler Schule

Die Geschichte der Winkeler Schule soll einmal aufgeführt werden, da die meisten Gemeindeglieder von Hülseheid diese nicht kennen werden. Im Schulverband Winkeln wurde im Jahre 1840 mit der Errichtung einer Schule begonnen. Damals richteten die Bauern dieses Bezirkes an den Schulvorstand der vereinigten Schulgemeinde Heesfeld-Hülseheid eine dringende Bitte, in der sie die Errichtung einer Schule in Winkeln beantragten. Der Schulvorstand lehnte jedoch den Antrag ab, weil eine allgemeine Regelung des Schulwesens angekündigt worden war. Daraufhin richteten die Bauern in Winkeln einfach eine Privatschule ein, die im Jahre 1842 im Frühjahr eröffnet wurde. Als Unterrichtsraum diente die Steinkammer im Hause des Bauern Westermann. Die Zahl der Schulkinder belief sich bereits im ersten Jahr auf 71. Dadurch erschienen der Antrag und die energische Handlungsweise der Winkeler Bevölkerung wohl genügend begründet. Der Schulvorstand der Gemeinde Hülseheid hatte vorher in einer Sitzung die Errichtung der Winkeler Schule gutgeheißen. Zum Bau eines Schulhauses kam es jedoch erst in den Jahren 1845—1847. Die Grundstücke wurden in einem Zwangsversteigerungstermin erworben, bei dem es sich um den Verkauf eines Kotten handelte, der ein Acker des Gutes „Im alten Hause“ umfaßte. Der Vertrag wurde im Jahre 1844 durch den Notar Schmieding aus Lüdenscheld abgeschlossen. Das Schulhaus ist im Sommer 1847, in der Hauptsache in der noch heute bestehenden Form, fertiggestellt worden. Die Baukosten betrugen insgesamt 1843 M. 16 Sgr. und 8 Pf. Im Laufe der Jahre wurden einige bauliche Veränderungen vorgenommen. 1891 baute man einen besonderen Eingang zum Klassenzimmer, 1908 wurde ein neues Dach errichtet. Der Brunnen, der sich im Keller der Schule befand, hatte nicht ausreichendes und dazu noch gesundheitsgefährliches Wasser, mußte man lange Zeit das Trinkwasser aus der Nachbarschaft herbeiholen. Dieser Zustand wurde erst im Jahre 1935 beseitigt, da man durch Anlage einer Wasserleitung diesem ein Ende machte. Die Abgrenzung der Schulgemeinde war nicht mehr einfach. Aus der Gemeinde Hülseheid gehörten zum Schulbezirk Winkeln die Dörfer Winkeln, Winklerheide, Rolle, Meßendahl, Brake, Somen-

ziergang nach Matschloß, wo auch einmal das Tanzbein in alter Frische geschwungen wurde, sorgte für eine kurzweilige Nachmittagsunterhaltung. Abends war man wieder am Rhein, wo man sich schöner Tropfen Wein getrunken wurde. Auch die Dampferfahrt auf dem Rhein machte allen Gefolgsgliedern viel Freude. Zu später Stunde begann dann die Rückfahrt über Altenberge, wo noch ein gutes Abendessen eingenommen wurde und dann nahm der Autobus seinen Weg in Richtung Schwenke.

## Brügge

Große Betriebsfahrt zur Gruga in Essen und zur Ausstellung nach Düsseldorf.

Die Gefolgshaft der Firma E. u. W. Glörfeld in Brügge unternahm am vergangenen Sonntag mit ihrem Betriebsführer eine fröhliche Omnibusfahrt. Früh morgens ging es mit dem „Volmerexpress“ zunächst über Hagen, Witten nach Essen zur Besichtigung des Walden-Sees und der Gruga. Nach etwa einstündigem Aufenthalt ging die Fahrt weiter nach Düsseldorf. Nachdem man sich in der Stadt durch ein Mittagessen gestärkt hatte, rüstete man zum Ausbruch zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk“. Hier besichtigte man dann eingehend alle Ausstellungsräume, um sich ein Bild von allem machen zu können. Was hier gesehen wurde, kann nicht überboten werden. Der Vergnügungspark wurde ebenfalls besucht. Nicht zu vergessen „Die Zauberküste“. Nach der Besichtigung blieb man noch einige Stunden in gemütlicher Runde in Düsseldorf beisammen. Die Alltagsorgen sollten hier vergessen werden. In einmütiger, fröhlicher Gesellschaft vergingen die Stunden nur allzu schnell und erst spät abends wurde die Heimreise, nachdem man vorher noch die Beleuchtung auf der Ausstellung gesehen hatte, angetreten. Weit nach Mitternacht traf man wohlbehalten und mit dem Bewußtsein, schöne Stunden innerhalb aller Arbeitskameraden verbracht zu haben, wieder in der Heimat an. (F)

## Brederfeld

## Verkaufslug.

Die Firma Jul. Lüd bot ihren Werksangehörigen einen wunderschönen Gemeinschaftsausflug zum Rhein. Gegen 55 Personen nahmen teil und erfreuten sich an den Schönheiten des Bergischen Landes in Schloß Burg und Münstertener Brücke. Auch die Ausstellung in Düsseldorf fand eingehende Besichtigung. Nach kräftigem Mittagessen wurde das Museum der Freimaurer in Augenschein genommen und mit reichen Eindrücken wurde gegen Abend die Rückfahrt angetreten. Am „Schwelmmer Brunnen“ gab es manchmal herzhafte Imbiß, Mu-

nenscheid, Born Wald, Wersbeck, Rehweg, Albringwerde, Rosenhagen, Rölbede und Rölbedermühle, längere Zeit auch Sterbede. Die Kinder aus Wirth und Schnarum, die früher auch hierher kamen, besuchen seit 1935 die Schule zu Kömerweg. Zeitweilig besuchten auch Kinder der Nachbargemeinde Wiblingwerde die Winkeler Schule und zwar die aus Schleifkotten, Hahn, Haste und Devenseid sowie Brenscheidermühle. Bis 1931 gehörte die Schule Winkeln zum Schulverband Hülseheid. Durch Beschluß der Regierung in Arnberg vom 16. 11. 1931 ist der Gesamtschulverband Winkeln mit Wirkung vom 1. 12. 31 gebildet worden. Es gehören dazu die Dörfer des Schulbezirkes Winkeln aus der Gemeinde Hülseheid und die Dörfer Brenscheidermühle aus der Gemeinde Wiblingwerde. Mit der tatsächlichen Zahl von 71 Kindern wurde der Unterricht bei der Gründung angefangen. Sie stieg langsam und betrug im Jahre 1880 88, 1891 schon 100. Die Schülerzahl der einzelnen Jahre zeigt, daß nicht der im Weltkrieg eingetretene Geburtenrückgang das Absinken der Kinderzahl verursachte, sondern hier in Winkeln hat der Aufschwung der Industrie im Rahmen, Rahmer- und Volmetal den Rückgang gebracht. Die in den Dörfern betriebenen Kettenstrieckerei u. v. m., von denen im Jahre 1885 12 Stück vorhanden waren, an einigen Stellen noch einige andere Handwerksmeister tätig waren, kamen durch die viel billigere maschinelle Herstellung zum Erliegen. Die Arbeiter zogen in die Täler, wo sie genügend Beschäftigung fanden. Die Bauern gingen ihrer Abnehmer verlustig, und darum sank auch die Kinderzahl in den Jahren nach 1891 beträchtlich. Später hat auch hier der Geburtenrückgang sich ausgewirkt, und die Winkelschülerzahl betrug noch 28. Allerdings ist in den letzten Jahren ein geringer Anstieg zu verzeichnen, bis zur früheren Schülerzahl 100 ist jedoch noch ein weiter Weg. In den Jahren der Schulgeschichte hat nun mancher Lehrer hier treu und redlich seinen Dienst getan. Bereits seit dem 16. 11. 1919 erhielt der Lehrer Otto Stute den Unterricht. Er ist am 29. 11. 1889 in Bergneustadt geboren, erlernte im Seminar zu Gummersbach den Lehrerberuf. 3½ Jahre war er in Lieberhausen im heutigen Oberbergischen Kreise und anschließend bis zum 1. 4. 1914 in Wetter.

ist, Trunk und fröhlichen Tanz. Gegen Mitternacht fand diese wunderschöne Gemeinschaftsfahrt ihr Ende. (H)

## Ungenügende Wegezeichen.

Immer wieder sind Kraftfahrer, die Breckersfeld durchfahren, gezwungen, nach dem richtigen Weg ihres Zieles zu fragen. Es fehlen eben verschiedene Richtungsschilder, die nötig sind, dem fremden Kraftfahrer den Weg zu weisen. So führen gestern 5 große Lastwagen, die hintereinander von der Frankfurterstraße ins Volmetal wollten, nach Epfheid, wo sie feststellten, daß ihr Fahrweg zu Ende war. Flüchend mußten sie den Rückweg bis Breckersfeld antreten. (H)

## Ehrenpatenschaften

## der Landgemeinde Lüdenscheld

## Die Gemeinderäte berieten / Maßnahmen zur Wegeinstandsetzung im Gemeindegebiet

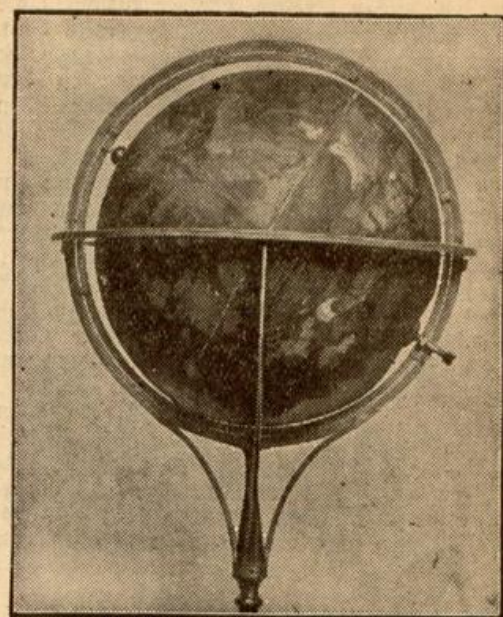
Montag nachmittag tagten unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schulte die Gemeinderäte der Gemeinde Lüdenscheld-Land im Sitzungssaal des Amtshauses.

Nach einleitenden Worten befaßte sich Bürgermeister Schulte sofort mit Punkt 1 der Tagesordnung „Ehrenpatenschaften der Gemeinde an Kinder aus kinderreichen Familien“, indem er er kurzen Zügen die sozialen Maßnahmen der letzten Jahre streifte. In der Begründung der Vorlage des Bürgermeisters, die die Zustimmung der Gemeinderäte fand, heißt es:

In Verfolg der vom Staate gegebenen Richtlinien läßt die Landgemeinde Lüdenscheld den erbgewunden, kinderreichen Familien folgende Auszeichnung zuteil werden:

Ab 1. August 1937 übernimmt die Landgemeinde Lüdenscheld die Ehrenpatenschaft für jedes vierte und weitere Kind von allen in der Landgemeinde wohnenden Eltern. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern sollen bei der Übernahme der Patenschaft keine Rolle spielen. Neben einer Ehrenpatenurkunde erhalten die Patenkinder ein Sparbuch über 30 RM. Der Betrag soll dazu dienen, beim Schulantritt die Schulausrüstung und beim Eintritt in das Jungvolk bzw. die Jungmädelschaft eine Pimpfpausrüstung bzw. Ausrüstung zu beschaffen.

Weiter wurde es als dringend notwendig bezeichnet, daß auf die Schulzahnpflege mehr Wert gelegt wird als bisher. Hierfür wurden angeht des guten, volksgesundheitlich begrüßenswerten Zweckes 500 RM. bewilligt. — Der Anregung



Der älteste Globus der Welt im Germanischen Nationalmuseum.

Nach einer Erklärung des Nürnberger Oberbürgermeisters Liebel hat das Germanische Nationalmuseum dank der Stiftung des Führers den weltberühmten „Erdbäpel“, den ersten Globus der Welt, den Martin Behaim im Auftrage des Nürnberger Ratsheeren Goldschmieds im Jahre 1492 schuf und der sich seither im Besitz seiner Nachkommen befand, erworben. Unser Bild zeigt dieses originale Dokument deutscher geographischer Wissenschaft. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Lüdenschelder Nachrichten

## Zum Musikmeister befördert

Wurde in diesen Tagen Musikmeister-Annwärter Herbst vom Musikkorps I./Z.N. 60. Unsere besten Glückwünsche!

## Verkehrsunfälle.

Am vergangenen Donnerstag stieß an der Kreuzung Paulinen- und Dorf-Weidel-Straße ein Personenkraftwagen auf einen Radfahrer, der Gefährdungen erlitt. — Am Samstag mittag kam es an der Ecke Sieges- und Schlittenbacherstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Last- und einem Personenkraftwagen. Die Folgen beschränken sich auf Sachschaden.

## Vom Herzschlag getroffen.

Gestern nachmittag wurde eine 73jährige, in der Freiher-von-Stein-Straße wohnhafte alleinstehende Frau in der Küche — neben dem Spülstein liegend — tot aufgefunden. Sie war, wie festgestellt werden konnte, plötzlich vom Herzschlag getroffen und an den Folgen sofort verstorben. Sonntag morgen wollten ihre Kinder sie besuchen, konnten aber nicht in das Zimmer, weil es verschlossen war. In dem Glauben, daß die Mutter nicht zu Hause ist, gingen sie wieder weg. Gestern morgen fand der Sohn die Türe ebenfalls verschlossen, konnte aber doch in das Zimmer gelangen und fand dann die Mutter tot vor. Der Tod war bereits vor 2 Tagen eingetreten.

# Eine mißverständene Glaswolle

Eine Glaswollmaschine auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ im Betrieb

Lehrer Pariser Modeschrei 1934: „Abendkleider aus Glaswolle!“ Mondäne Frauenherzen auf den Boulevards an der Seine, der Londoner Wallstreet und dem Broadway von New York schlugen höher. Unerhörte Perspektiven modischer Sensationen: Große Gesellschaftstoilette aus Glasgepinnst! Exklusive Combinationen von Metall- und Glasfäden. — Mehr oder minder gewagte Phantasien spukten in der Hirnen hypermoderner Salonpippchen und Cocktail-Girls.

Auch nach Deutschland drang jener sensationelle Modeschrei der „Pariser Saison 1934“. Ohne allerdings hier jenes Echo zu finden wie auf den Parketts internationaler Müßiggänger. — Inzwischen ist es auch in den ausländischen Modediktions merklich stiller geworden um jene „Sensation“ von 1934. Nicht als ob die bewußte Melodung aus Paris eine Irreführung gewesen wäre. Bei den Pariser Moderevueen wurden tatsächlich im Jahre 1934 Toiletten gezeigt, bei deren Herstellung Glaswolle in erheblichem Umfange Verwendung fand. Sehr bald zeigte sich allerdings, daß diese Gepinnste den Anforderungen einer normalen Bekleidung in keiner Weise entsprachen. Glaswoll-Abendtoiletten blieben zunächst noch eine fraglich-phantastische Spielerei modischer Laune. Und werden es wohl in nächster Zeit auch noch bleiben.

Was hat es nun eigentlich mit Glaswolle an sich?

Wir alle haben diesen „mysteriösen“ Spinnstoff schon in der Hand gehalten. Freilich nicht als Gewebe oder Kleid; wohl aber als Engelshaar, leuchtende Silberfäden und besponnene Glasgarnen: Zauberkästen Christbaumzweige und Inbegriff kindlicher Weihnachtssehnsucht.

Denn seit Jahrzehnten bereits wird Glaswolle auch in Deutschland hergestellt. Auf ihr baut sich eine ganze Industrie auf, die vielen Tausenden von Volksgenossen in der Vorkriegszeit bereits Brot und Arbeit gab: Die ersten Anfänge dieser Glaswollindustrie finden wir im Thüringer Wald; von hier aus wurde schon vor zwanzig, dreißig Jahren der deutsche glaswollspinnende Christbaumzweig und das silberne Engelshaar in die ganze Welt geschickt. Die Erzeugung dieser Glaswolle war freilich recht kostspielig, und Glasgepinnst fand zunächst nur in beschränktem Umfange für industrielle und gewerbliche Zwecke Verwendung. Erst als es gelang, die Herstellung von Glaswolle technisch wesentlich zu verbessern und den Spinnprozeß wirtschaftlicher zu gestalten, wurde Glaswolle in erhöhtem Maße für industrielle Zwecke benutzt. Insbesondere als Isoliermaterial für Leitungen, Kessel usw. und in jüngster Zeit auch infolge der besonderen schalldämpfenden Eigenschaften der Glaswolle für akustische Zwecke.

Wie der Name Glaswolle bereits besagt, handelt es sich dabei um ein Gepinnst aus Glas. Dasselbe wurde zunächst gewonnen, indem von erhitzten Glasstäben feine Glasfäden abgezogen und auf rotierende Trommeln aufgespult wurden. Später ging man dazu über, diese Glasfäden durch winzige Düsen aus mit flüssiger Glasmasse ge-

füllten Dosen abzugeben bzw. flüssiges Glas auf rotierende Scheiben fließen zu lassen und durch die sich so auswirkende Zentrifugalkraft zu Fäden ausziehen. Das letztgenannte „Schleuderverfahren“ fand vor allen Dingen bei der Herstellung der zwar ungleichmäßigeren aber dafür billigeren Glaswolle für Isolierzwecke Verwendung. Dagegen ergibt das reine Spinnverfahren, bei dem die Glaswolle durch Düsen gepreßt bzw. abgezogen wird, eine völlig gleichmäßige äußerst feine Faser, die sich auch für eine textilmäßige Verarbeitung eignet.

Wenn wir auch noch nicht so weit sind, aus Glaswolle Stoffe für Bekleidungszwecke herzustellen, so ist die deutsche Glaswollindustrie heute doch bereits in der Lage, Gewebe für bestimmte Verwendungszwecke textilmäßig herzustellen. So z. B. Scheuerhader, Puzlappen, Säcke usw. Vor allem findet aber die Glaswolle heute bereits in starkem Umfange Verwendung als technisches Isoliermaterial, wobei ihr die besondere Eignung des Gepinnstes hinsichtlich der Wärmehaltung, Schalldämpfung und Geräuschverminderung besonders zugute kommt. So hat man z. B. neuerdings auch gute Erfahrungen mit der Verwendung von Glaswolle bei der Ausrüstung der Auspuffrohre von Autos und Explosionsmotoren erzielt. In Anbetracht der wertvollen Eigenschaften der Glaswolle, ihrer besonderen Widerstandsfähigkeit gegen Wasser, Säure, Temperatur, Fäulnis und chemische bzw. elektrische Einflüsse, kann damit gerechnet werden, daß Glaswolle in Zukunft in verstärktem Maße für die in Frage kommenden technischen Zwecke anstelle der bisher benutzten ausländischen Faserstoffe Verwendung finden wird.

Es liegt das Verwendungsgebiet der Glaswolle vornehmlich auf dem Technischen. — Wobei natürlich durchaus möglich ist, daß es der Arbeit von Forschern und Gelehrten gelingt, der Glaswolle durch weitere Verbesserung des Herstellungsverfahrens auch die Voraussetzungen für eine stärkere Verwendung textiler Art — also in der Herstellung von Geweben usw. — zu schaffen.

Zum ersten Male wird die Erzeugung deutscher Glaswolle auf der Industrie- und Werkstoffschau der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ dem Laien vor Augen geführt. Mit Staunen wird der Ausstellungsbesucher die wunderbare Kombination der Glaswollmaschine in Betrieb sehen; in der das flüssige Glas einer Temperatur von 1300 Grad ausgelegt und dann zu winzigen feinen fadenartigen Glasfäden ausgesponnen wird. So erfüllt die Werkstoffschau der Reichsausstellung auch im Hinblick auf den oft mißverständenen Werkstoff Glaswolle eine wichtige Aufgabe volkswirtschaftlicher Aufklärung: Indem sie die verschiedenen Arbeits- und Verarbeitungsgänge im Betrieb vorführt und so das fertige Produkt gewissermaßen vor den Augen der Öffentlichkeit entstehen läßt, trägt sie dazu bei, das Verständnis der Verbraucher für die Art und Bedeutung des Werkstoffes Glaswolle zu fördern, die im besten Sinne Beweis deutscher Fähigkeit und deutschen Wertmannfleißes ist.

# Handel und Wirtschaft

## Märkte

### Berliner Metallnotierungen

am 10. Aug. Elektroblech (wirebars), prompt, cij Hamburg, Bremen oder Rotterdam 83½; Original Sitten-Aluminium, 98-99 Prozent, in Blöcken 133; dgl., in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent, 137 RM. für 100 kg; Fein-Silber 38,80-41,80 RM.

## Warenmärkte

### Berliner Getreidebörse

Berlin, 10. Aug. Zu- und Abgänge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Anordnung des Getreide-Wirtschaftsverbandes „Kornmarkt“. Weizen (für 1000 Kilo in RM.): Märkt. Weizen, Durchschnittssatz, (an Auswuchs, Belag, Bruch, Schmachtforn. Koll. und aufammen 3% zulässig), Gewicht pro hl 74,75 kg, frei Berlin, 205; gef. Gra.-Preis für die Preisgebiete W VI 193, W VII 194, W VIII 195, W IX 196, W X 197, W XII 199, W XIV 201; Stimmung: fest. Gefehl. Mühlenverkaufspreis plus 4-6 Reichsmark. — Roggen (für 1000 Kilo in RM.): Märkt. Roggen, Durchschnittssatz, (an Auswuchs, Belag, Bruch, Schmachtforn. Koll. und aufammen 3% zulässig), Gewicht pro hl 74,75 kg, frei Berlin, 205; gef. Gra.-Preis für die Preisgebiete R V 176, R VI 177, R VII 178, R VIII 179, R XI 182, R XII 183, R XIII 184; Stimmung: ruhig. — Gerste (für 1000 Kilo in RM.): Futtergerste, Gewicht pro hl 59/60 kg, gefehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete G V 159, G VI 160, G VII 162, G VIII 165, G IX 167; Stimmung: gefragt. — Hafer (für 1000 Kilo in RM.): Futterhafer, Gewicht pro Hektoliter 48/49 kg, gefehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete H IV 144, H VII 148, H X 151, H XI 153, H XIII 156, H XIV 158; Stimmung: ohne Angebot. — Weizenmehl (Vollmehl), Type 812 nach Stala Prof. Mohs, Basis-Type (ohne Ausland), in RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sad, gef. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der R.-B. Berlin: I 29,00, III 29,00, V 29,00, VII 29,00, VII\* (Söldin-Arnswalde) 29,00, VII\* (Quadau-Calaun) 29,05, VIII 29,30, IX 29,30, X 29,30, XII 29,70, XIII 30,00, ausgl. 0,50 RM. Frachtausgleich für 100 kg frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der R.-B. — Roggenmehl, Type 1150 (in RM. für 100 kg brutto einschl. Sad), gef. Gra.-Preis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der R.-B. Berlin: I 21,10, II 21,10, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80, VIII 21,90, X 22,25, XII 22,35, XIII (Bln.) 22,40, ausgl. 0,50 RM. Frachtausgleich für 100 Kilo frei Empfangsstation gem. Anordnungen der R.-B. — Kleie: Weizenkleie (in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sad ab Mühle einschließlich Verladungskosten dafelbst): gefehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der R.-B. Berlin: I 11,15, III 11,20, IV 11,30, VI 11,35, VII\* (Söldin-Arnswalde) 11,40, VII\* (Quadau-Calaun) 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85; ausgl. 0,30 RM. Ausgleichsbetrag für 100 Kilo. Bei Weizenvollkleie kann ein Aufschlag von 0,50 RM. für 100 Kilo berechnet werden. — Roggenkleie (in RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sad ab Mühle einschließlich Verladungskosten dafelbst): gefehl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete (Bezirksstelle X der R.-B. Berlin: I 10,10, II 10,15, IV 10,20, V 9,95, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,10, X 10,30, XII 10,40, XIII (Bln.) 10,45; ausgl. 0,30 RM. Ausgleichsbetrag für 100 Kilo für 100 Kilo berechnet werden. — Für 100 Kilo in RM. ab Station: Viktoria-Erbsen, neue, 34,00-38,00 (feinste Sorten über Notiz); kleine Erbsen 33,00-35,00; Futtererbsen 24,00-26,00; Peluchsen 26,00-29,00; Aderbohnen 23,00-24,50; Widen, deutsche 26,00-28,00; Futter-

widen — Lupinen, blaue, 16,00 bis 17,00; dto., gelbe 24,00-25,00; Weinfaden, Basis 37%, ab Hamburg 16,38 incl. Handelspanne und Umsatzsteuer; Erdnussfaden, Basis 50% ab Hamburg 15,88 incl. Handelspanne und Umsatzsteuer; Erdnussfaden, deutsche Mählung, 17,38 incl. Handelspanne und Umsatzsteuer; Trogenschmelz, neue Ernte, ab Fabrik 9,72 incl. Handelspanne und Umsatzsteuer; extrahiertes Sojabohnenfett, 45%, ab Hamburg 15,58 incl. Handelspanne und Umsatzsteuer; dto., ab Stettin 15,98 incl. Handelspanne und Umsatzsteuer.

### Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter

Berlin, 10. Aug. Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen) ab Station 2,15-2,35, frei Berlin 2,85-3,00; drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen) ab Station 1,90-2,10, frei Berlin 2,60-2,75. Tendenz: fest. Sandelsüßl. Sen. gef. u. trock., nicht über 30% Belag mit minderwert. Gräsern, neu, ab Stat. 2,50-2,90, frei Berlin 3,00-3,50; gutes Sen. dgl., nicht über 10 Prozent Belag (alt) ab Station 4,50-5,00, frei Berlin 5,20-5,70; dto., neu, ab Station 4,10-4,70, fr. Berlin 4,90-5,50; Luzerne, lose, Höchstnotierung ab Station 6,20, frei Berlin 7,00; Trogmote lose, Höchstnotierung ab Station 6,40, frei Berlin 7,10; Kleeheu, neu, lose, Höchstnotierung ab Station 5,90, frei Berlin 6,70; drahtgepr. Sen. 60 Kpf. über Notiz. Tendenz: gefragt. — 1. Erzeugerpreise „ab märk. Stationen“ frei Wagon. — 2. Großhandelspreise waggonfrei „Berliner Stationen“. (Die Preise verstehen sich für 100 kg in RM.)

### Köln Hauptmarkt

Köln, 10. Aug. Der Kölner Hauptmarkt hatte wieder außerordentlich reiche Zufuhren in Gemüse und Obst aufzuweisen und es war ein sehr flottes Geschäft zu verzeichnen, nachdem die Einmachzeit so richtig eingesetzt hat. Unglaubliche Mengen Speckbohnen wurden gekauft. Aber auch Strauchbohnen, Wachs-, Prinz- und Salatbohnen gingen gut ab. Sämtliche Kohlsorten waren angeboten und auch bald vergriffen. Stiefige Tomaten gingen flott ab. Der Markt konnte ziemlich geräumt werden. In der Markthalle war das Geschäft belebt. Ein sehr flottes Geschäft wies auch der Obstmarkt auf. Die Nachfrage nach Einmachobst war sehr groß. Es wurden folgende Preise erzielt: Äpfel 10-35, Birnen 12-33, Bübeler Pflaumen 14-15, Ringelotten 20-25, Mirabellen 30-35, Baldobereen 28, Johannisbeeren 20-23, Preiselbeeren 25-27, Brombeeren 30, Aprikosen 48-50, Pfirsiche 22-25 Pfa. das halbe Kilo. Das Angebot an den Seefischständen war gering bei mäßiger Nachfrage. Rheinischer waren nicht erschienen. Auf dem Geflügelmarkt war es sehr still. Margarine: Konsum 56, mittel 85, beste 98 Pfa. das halbe Kilo. Rufe: Holländer 96-120, Schweizer 105-120, Edamer 75 bis 100, Tilsiter 82-100, Limburger 40-50 Pfa. das halbe Kilo; Mainzer 110-120 Pfa. das Kilo. Der Kartoffelmarkt war gut bestellt bei zufriedenstellendem Absatz. Es folgten im Großhandel: Kartoffeln 4-4,5, Strauchbohnen 8-15, Stangenbohnen 12-14, Wachsbohnen 10-15, Prinzbohnen 15-20, Erbsen 14-18, Weizkohl 4-5, Rotkohl 6-7, Wirsing 4-6, Spinat 8-12, Karotten 6-8, Möhren 6-8, Kürbisse 5, Zwiebeln 7-8, Einmachzwiebeln 20-30, Tomaten 12-15, Essiggurken 20-24, Salzgurken 8-12 Pfa. das halbe Kilo. Kopfsalat 4-5, Endivien 6-10, Blumenkohl 15-30, Breitlauch 2-4, blaue Kohlraben 4-6, Sellerieknollen 10-35, schwarzer Rettich 4-10, Meerrettich 12-15, Salatgurken 12-18 Pfa. das Stück, Mangold 4-5, Petersilie 2-5, Radishesen 2-4 Pfa. das Gebund, Knoblauch 100 Pfa. der Krans. An Auslandswaren: Holl. Tomaten 8-9, ital. 11-12, Bananen 32-35, Aprikosen 35, Ananas 110, ital. Äpfel 25-28 Pfa. das halbe Kilo.

# Viehmärkte

am 10. August 1937

|                                  | M.-Stad. | Ellen  | Dortm. | Düsselb. | Elberfeld | Köln  | Frankf. |
|----------------------------------|----------|--------|--------|----------|-----------|-------|---------|
| Auflrieb: Großvieh               | 327 Z    | 594 Z  | 635 Z  | —        | 738 Z     | 904 Z | —       |
| Ochsen                           | 26       | 43     | 44     | —        | 157       | 108   | —       |
| Bullen                           | 28       | 164    | 173    | —        | 95        | 71    | —       |
| Kühe                             | 206      | 294    | 305    | —        | 316       | 606   | —       |
| Färren                           | 67       | 93     | 113    | —        | 170       | 119   | —       |
| Kälber                           | 351      | 863    | 624    | —        | 963       | 830   | 527     |
| Schafe                           | 29       | 96     | 88     | —        | 137       | 136   | 170     |
| Schweine                         | 1213     | 1144 Z | 902 Z  | —        | 1517 Z    | 619 Z | 3092    |
| Preise:                          |          |        |        |          |           |       |         |
| Ochsen: a) jüngere               | 45       | 45     | 45     | —        | 45        | 45    | —       |
| dto. b) ältere                   | 41       | 39-41  | 40-41  | —        | 41        | 41    | —       |
| dto. jüngere                     | —        | 35-36  | —      | —        | 36        | 36    | —       |
| dto. fleischige                  | —        | —      | —      | —        | —         | —     | —       |
| dto. gering genährte             | 43       | 43     | 41-43  | —        | 43        | 43    | —       |
| Bullen: jüngere, vollfl.         | 39       | 39     | 39     | —        | 39        | 39    | —       |
| dto. sonstige vollfl.            | 34       | 34     | 33-34  | —        | 34        | 34    | —       |
| dto. fleischige                  | —        | —      | —      | —        | —         | —     | —       |
| dto. gering genährte             | 43       | 41-43  | 40-43  | —        | 43        | 43    | —       |
| Kühe: jüngere vollfl.            | 39       | 37-39  | 36-39  | —        | 39        | 39    | —       |
| dto. sonstige vollfl.            | 33       | 30-33  | 30-33  | —        | 33        | 33    | —       |
| dto. fleischige                  | 23       | 25     | 24-25  | —        | 22-25     | 23-25 | —       |
| dto. gering genährte             | 44       | 44     | 43-44  | —        | 44        | 44    | —       |
| Färren: vollfl. ausgemästete     | 40       | 40     | 40     | —        | 40        | 40    | —       |
| dto. vollfleischige              | 35       | 35     | 35     | —        | 34-35     | 35    | —       |
| dto. fleischige                  | —        | 28     | 27     | —        | —         | —     | —       |
| dto. gering genährte             | —        | 65-78  | 75-78  | —        | 78        | 70-78 | —       |
| Kälber: Doppeltender better Mast | 70-78    | 63     | 61-63  | —        | 63        | 63    | 60-65   |
| dto. beste Mast-Saugkälber       | 63       | 57     | 57     | —        | 57        | 57    | 55-59   |
| dto. mittlere Mast-Saugkälber    | 57       | 48     | 48     | —        | 48        | 48    | 48-50   |
| dto. geringe Mast-Saugkälber     | 48       | 38     | 38     | —        | 38        | 38    | 36-40   |
| dto. geringe Kälber              | 38       | —      | —      | —        | —         | —     | —       |
| Schafe: Stallmähmmer             | —        | —      | 53-55  | —        | —         | —     | —       |
| dto. Stallmähmmer                | 55       | —      | —      | —        | —         | —     | —       |
| dto. Stallmähmmer                | —        | 50-55  | —      | —        | 55        | 52-53 | 46-51   |
| dto. Weidemähmmer                | —        | 44-46  | —      | —        | —         | —     | 40-45   |
| dto. mittl. Mast u. alt. Mastham | —        | —      | —      | —        | —         | —     | —       |
| dto. geringere Mastham u. Hammel | —        | —      | —      | —        | —         | —     | 42-45   |
| dto. beste Schafe                | 47       | 36-44  | 44-47  | —        | 44-46     | —     | 37-40   |
| dto. mittlere Schafe             | 47       | 32     | 35-42  | —        | —         | —     | —       |
| dto. geringe Schafe              | —        | 25-33  | —      | —        | —         | —     | —       |
| Schweine: Fettischw. ab 300 Pfd. | 57       | 56,5   | —      | —        | 56,5      | 57    | 57      |
| dto. vollfl. über 300 Pfd.       | 57       | 56,5   | —      | —        | 56,5      | 57    | 57      |
| dto. vollfl. 240-300 Pfd.        | 57       | 56,5   | 56,5   | —        | 56,5      | 56    | 56      |
| dto. vollfl. 200-240 Pfd.        | 56       | 55,5   | 55,5   | —        | 52,5      | 53    | 53      |
| dto. vollfl. 160-200 Pfd.        | 53       | 52,5   | 52,5   | —        | 52,5      | —     | —       |
| dto. fleischige 120-160 Pfd.     | 53       | 52,5   | —      | —        | —         | —     | —       |
| dto. fleischige über 120 Pfd.    | 50-53    | —      | —      | —        | 56,5      | 57    | 57      |
| dto. fleischige unter 120 Pfd.   | 57       | 56,5   | 56,5   | —        | 54,5      | 55    | —       |
| Sauen                            | —        | 54,5   | —      | —        | —         | —     | —       |
| dto. andere Sauen                | —        | —      | —      | —        | —         | —     | —       |

Erklärungen der Tendenzzeichen: † stürmisch, \* lebhaft, O flott, V gut, X belebt, — langsam, — mittel, Z zugefellt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und sind Marktpreise für dünnere Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Ställe für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer sowie das natürliche Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Ställepreise erheben.

Statt Karten!  
**Fritz Wirths**  
**Herta Wirths**  
geb. Hake  
geben ihre Vermählung bekannt.  
Löh bei Schalksmühle, den 11. August 1937.

**Jeder einmal am Rhein!**  
**Wir fahren Dienstag, nach Köln-Königswinter**  
den 17. August 1937  
Fahrpreis 4,45, 1 Kind 3,75, 2 Kinder 6.— RM.  
einschließlich 6 stündiger Dampferfahrt Köln-Königswinter u. zurück.  
Musik an Bord. — Abfahrt: 6 Uhr Adolf-Hitler-Platz.  
Anmeldungen bis Montag, den 16. August, 14 Uhr.  
**Lüdenscheider Reisedienst Adolf Ritter-Platz Ruf 3060**  
**Kraftverkehr Wupper-Sieg** Vertr. A. Hirtel, Friedr.-Wilh. Str. 6 Ruf 2424

**Meine Marke**  
**Für Haushaltskonserven nur Gläser**  
und zwar Gläser Marke  
**„Weck“**  
Sauber, hygienisch und auf die Dauer bedeutend billiger als Blechdosen.  
Immer auf die Garantiezeichen „Erdbeer-Marke Weck“ achten!  
**Braun emaillierter Einkochapparat**  
mit Gläserhalter, Federn und Thermometer „6.75“  
Gelee- und Zubinde-Gläser / Cellophan-Papier  
kaufen Sie preiswert bei:  
**Wilh. Bell jr., Halver / Ruf 442.**

**Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler**  
der Gauen  
Rheinland / Westfalen / Hessen.  
**Konzeri**  
am Donnerstag, den 12. Aug.  
1937, 20 Uhr, im Hotel zur Fuhr  
Halver.  
Ausführende:  
Käte Josefjak-Dietz, Köln Sopran  
Friedrich Oeckinghaus  
Dortmund ..... Klavier  
Karten sind noch an der  
Abendkasse erhältlich.

Wir suchen für sofort  
einige geübte:  
**Montiererrinnen**  
**Morfus & Co., Lüdenscheid**  
Wiesenstraße 61.

**Brillen**  
Neuanfertigung  
Reparaturen  
Lieferant aller  
Krankenkassen  
**Emil Rittinghaus**  
Lüdenscheid, Kirchplatz 21.

Füllhalter,  
Briefpapier  
lose, in Blocks und Kassetten  
Schreibzeuge  
in Holz, Glas und Marmor  
Schreibmappen  
Amateur-Alben  
empfiehlt  
**Wilh. Bell jr., Halver.**